



Ich hab ein friedvolles, leichtes Gefühl

Michael Ostarek
Seminar „Du bist erhört“
Extertal, 19. – 23. Mai 2004
Samstagnachmittag

© Lehrinstitut für angewandte Psychosophie
Memlingstr. 17
12203 Berlin
030-83 22 07 37
Bestellungen: 0521-9 45 72 68
www.psychosophie.org
lehrinstitut@psychosophie.org

Der folgende Text ist die fast wörtliche Abschrift einer Session aus einem Seminar, das Michael Ostarek gehalten hat. Um die inspirierende Lebendigkeit und die Unmittelbarkeit des gesprochenen Wortes zu erhalten, wurde nur eine geringfügige Bearbeitung des Textes vorgenommen. Fragen und Kommentare von Seminarteilnehmern sind eingerückt und in Kursivschrift gesetzt.

Dieser Text darf vervielfältigt und kostenlos weitergegeben werden. Weitere Exemplare dieses Textes sowie weitere Seminarabschriften können von der oben angegebenen Internet-Adresse heruntergeladen oder unter der oben angegebenen Telefonnummer gegen einen geringen Kostenbeitrag bestellt werden.

Die in diesem Text enthaltenen Gedanken zu *Ein Kurs in Wundern*® (erschieden im Greuthof-Verlag) stellen die persönliche Meinung und das persönliche Verständnis des Autors dar und nicht die der Inhaber der Rechte für *Ein Kurs in Wundern*®.

Ich hab ein friedvolles, leichtes Gefühl

„Ich hab ein friedvolles, leichtes Gefühl. Ich weiß, du wirst mich nicht fallen lassen, denn ich steh bereits auf dem Boden.“¹ Wie kann dich jemand fallen lassen, es sei denn, du schwebst irgendwo? Wenn du ein friedliches und damit leichtes Gefühl hast, dann kannst du ohne Angst lieben, dann kannst du deinem Geliebten sagen, dass es dir gefällt, wie seine Locken fallen, dann kannst du ihm sagen: „Ich möchte mit dir heut Nacht in der Wüste schlafen unterm Sternenhimmel.“ Dann kannst du diese Stimme, die in dein anderes Ohr flüstert, hören, die dir sagt: „Vielleicht seh ich ihn nie wieder.“

Ich übersetze grade den Text von Kate Wolfes Lied „Peaceful easy feeling“ für die, die nicht Englisch können. Dann kannst du hier, in dieser Welt, aus dem Grund lieben, weil du ein leichtes, friedliches Gefühl hast, weil du nicht mehr Angst hast, er könnte dich fallen lassen. Wohin soll er dich denn fallen lassen? Wohin denn? Wenn du diesen Frieden, diesen inneren, leichten Frieden nicht hast, dann kannst du ihm das alles auch sagen, aber du wirst es ihm aus Angst sagen. Du wirst immer Angst haben, er könnte dich fallen lassen, denn du schwebst irgendwo zwischen Himmel und Hölle und bist nicht hier, mit dem Boden unter deinen Füßen.

Der glückliche Traum ist derselbe Traum, in dem du deinem Liebsten oder deiner Liebsten das sagst, was du nun mal hier deinem Liebsten oder deiner Liebsten gerne sagst und was du gerne mit ihr erlebst oder mit ihm. Natürlich. Nur mit dem einen Unterschied: Es gibt keine Schuld. Diese Stimme, die in dein anderes Ohr flüstert, die darf flüstern, was sie will. Du akzeptierst also, dass ein Traum, von dem du weißt, dass es ein Traum ist, dass eine Illusion, von der du weißt, dass sie eine Illusion ist, deswegen eine Illusion ist, weil sich in ihr alles verändert. Du beschuldigst also deinen Bruder nicht mehr dafür, dass sich was verändert, dass sich zum Beispiel das verändert, dass er nicht mehr wiederkommt. Wozu solltest du das tun? Wen willst du dafür beschuldigen, dass sich das Wetter ständig ändert? Du müsstest permanent dich beschuldigen, und du beschuldigst permanent dich. Wenn du Schuld gibst, beschuldigst du *dich* für etwas, das du selbst in Gang gesetzt hast.

Natürlich verändert sich hier alles. Wie war es denn möglich, dass du deinen Liebsten kennen gelernt hast, ohne dass sich der Zustand vorher verändert hat? Du kanntest ihn ja vorher nicht. Du beurteilst also Veränderungen danach, ob sie dir gefallen oder nicht, und je nachdem teilst du Schuld aus oder nicht. Du sagst nicht, wenn du deinen Traummann triffst: „Hey, du bist aber schuld! Du kommst da einfach in mein Leben, was fällt denn dir ein?“ Du verurteilst ihn doch nicht dafür, dass er dich liebt, obwohl das eine Veränderung in deinem Leben bewirkt. Wenn dir jemand ein tolles Haus vererbt, den beschuldigst du nicht.

Es gibt erwünschte Veränderungen und unerwünschte. Und ein „peaceful easy feeling“, also ein friedliches, *leichtes* Gefühl, kannst du nur haben, wenn du das für einen Augenblick akzeptierst und die Schuld, die aus diesem Zustand einen Alptraum macht, vergibst, sodass derselbe Traum für dich friedlich und leicht wird.

Dazu brauchst du eine allumfassende Schau, dazu brauchst du ein Geistetraining, das dich aus dieser begrenzten Körperassoziation befreit, indem du deinen Nächsten beginnst zu lieben wie dich selbst. Wenn du deinen Nächsten liebst wie dich selbst, dann *darf* der gehen. Natürlich. Weil, für dich selbst würdest du dieses Recht auch in Anspruch nehmen. Du brauchst bloß irgendwo im Supermarkt sein oder irgendwo und dir läuft jemand anderer übern Weg, du verliebst dich in den ... Willst du dich dann schuldig fühlen? Willst du, dass dich dein Ex dann beschuldigt, dass du ihn verlassen hast? Nee, das stört dich. Aus dem Grund willst du ihn ja erst mal nicht mehr sehen, sondern nur den Neuen, damit du dich mit dieser Schuld nicht auseinandersetzen musst. Du willst alle Zeit mit dem Neuen verbringen und redest mit ihm natürlich da drüber, dass du dich jetzt nicht schuldig fühlen willst. Und was tust du? Du zählst alle die Sünden deines Ex auf, damit du das rechtfertigen kannst, und suchst Verständnis und sagst ihm: „Ja, und ich weiß nicht, also der hat mich eigentlich überhaupt nicht mehr verstanden. Und im Bett war's auch nicht so super und ... Also, da gab's Dinge, die haben mich einfach gestört ...“. Und wenn du spirituell

¹ Übersetzung aus dem Lied „Peaceful easy feeling“ von Kate Wolf, das wir einleitend hörten.

bist, dann rechtfertigst du dich damit, dass er deine spirituelle Entwicklung behindert hat, weil er – was weiß ich – immer Fußball gucken wollte oder irgendwas.

Dir fällt was ein! Dir fällt ein, womit du deine Unschuld rechtfertigst und seine Schuld. Sodass es völlig klar ist, und dein Neuer, der in demselben Denkmuster ist, der hört dir natürlich so begierig zu, dass du dich verstanden fühlst. Denn er läuft ja mit derselben Schuld rum. Solang, bis du mit dem wieder in dieselbe Situation kommst, entweder, dass er sich eine andere oder du mit einem anderen ...

Und das ganze Spiel, das fängt wieder von neuem an, das „peaceful easy feeling“ – das hält nicht lang. Das hält einfach nicht lang! Es dauert ein paar Wochen, dann willst du wissen, warum er seine Ex verlassen hat, und ihr fangt an zu bohren irgendwo, und schon wittert er bei dir, dass du mit ihm wahrscheinlich dasselbe machen wirst, genau wie du, und er fängt an, sich abzugrenzen. Auf einmal redet er davon, dass es wichtig ist, auch allein sein zu können, und „man muss sich abgrenzen können“. Ja, warum denn? Ja, der hat allen Grund dazu.

Und schon tut die Schuld das, was sie immer tut: Sie stört. Sie stört diese neu gefundene Gemeinsamkeit, in der am Anfang die Schuld irgendwo ... Jeder hat seine Schuld bei seinem Partner gelassen, bei seinem Ex. Dann fängt man an, miteinander zu reden, und schon ... Was tut man? Man kommuniziert die Schuld der anderen und ist sich nicht dessen bewusst, dass es die eigene Schuld ist. Aber sie kommt genau auf das wieder zum Tragen und erfüllt wieder ihre Funktion, ganz klar. Das kann dir zeigen, dass dein Geben dein Empfangen *ist*. Das ist spirituelle Psychologie, klar.

Das, was du also brauchst, ist tatsächlich die Heilung deiner Beziehungen, und zwar sämtlicher, weil, wenn's nicht geheilt ist, wirst du's kommunizieren. Ich geb nichts anderes. Aus dem Grund brauchst du ein geheiltes Gegenüber, das jedes Mal, wenn du ihm von Schuld erzählst, von deiner Schuld oder der Schuld der anderen, dir sagt: „Du, hör mal: Meine Antwort ist nur, dass du's vergibst. Denn *ich* sehe keine Schuld, weder bei dir noch bei dem, auch nicht aus dem Grund ... Ich seh das alles nicht. Ich seh was anderes.“ Sodass du hoffentlich neugierig wirst – und um das Mittel bittest, dass du diese glückliche Schau erwirbst, dass du die teilst.

Und die Verheißung des *Kurs in Wundern* ist völlig legitim, denn das Ego hat auch eine Verheißung, denn Zeit dauert für dich ja noch an. Du bist ja noch mittendrin. Du lebst natürlich mit Verheißungen. Die Verheißung des Ego ist, dass die Schuld wirklich ist, und es bietet dir zwar alle möglichen Programme an, die aber immer auf der Schuld desjenigen beruhen, und seine Verheißung ist: Du brauchst nur den besseren Partner, den besseren Ort, die bessere Ausbildung, den besseren Körper und so weiter – den es nicht gibt. Die Verheißung des Heiligen Geistes bezieht sich nicht auf etwas, das es *nicht* gibt, sondern auf alles das, was es bereits gibt. Er sagt dir: „Da ist keine Zukunft. Du siehst nur die Vergangenheit und für diese Vergangenheit gibt es bereits eine vollständige Antwort und das Mittel dazu, dass du ins Gewahrsein dieser Antwort kommst.“

Das Ego verheißt dir ja auch eine andere Welt. Das Ego verheißt dir ja auch einen glücklichen Traum – mit einem anderen. Der Heilige Geist verheißt dir eine glückliche Welt mit *denselben*. Das ist Heilung. Das Ego kann dir zwar einen anderen Partner anbieten, aber es kann dir keine andere Mutter anbieten. Es kann dir keinen anderen Vater anbieten. Es kann dir keine anderen Lehrer anbieten, denn du hast die Schule schon hinter dir. Vor allen Dingen kann's dir keine anderen Eltern anbieten. Spätestens bei deinen Eltern musst du kapitulieren – da würde dir nur noch der Tod bleiben – und sagen: „Okay, ich versuch's mit neuen Eltern.“

Der Heilige Geist sagt dir: „Du musst nichts tun. Du musst nicht noch mal im Schoß einer Frau geboren werden und von einem anderen Mann gezeugt werden. Du musst im *Geist* neu geboren werden. Das ist die Basisinformation. Und in dieser Neugeburt, die du mit allen gleichermaßen teilst, wirst du mit allen gleichermaßen in eine neue Welt hineingeboren. *Die Schau wird geteilt*. „Wenn ich geheilt bin, bin ich nicht allein geheilt“, ja? Das sind die Sätze dafür. So sind sie gemeint.

Der bessere Partner – was spielt da Heilung für eine Rolle? Das zementiert lediglich diese unmögliche Forderung des Ego: „Ich will so bleiben, wie ich bin.“ Das geht nicht. Hier ist

Veränderung. Hier bleibt nichts, wie es ist. Das geht an der Realität der Illusion völlig vorbei. Das ist „die Wahrheit in den Irrtum bringen“. Im Himmel bleibst du so, wie du bist. Gott bleibt so, wie er ist, klar. Da setzt sich das Ego sozusagen auf den Thron und spielt Gott: „Ich will so bleiben, wie ich bin.“ Das geht nicht.

Es geht also darum, die Realität dieses Traums zu akzeptieren: dass hier Veränderung real ist. Ich meine, du musst wirklich blind sein, wenn du das nicht siehst. Natürlich ist hier Veränderung real. Und diese Veränderung, diese Veränderbarkeit, hat Gott genützt. Es war das Einzige, was er nützen konnte. Das war deine Rettung. Gott hat die Realität deines Traumes genützt und hat die Antwort so gestaltet, dass sie hier auch tatsächlich funktionieren kann. Seine Idee der Vergebung funktioniert so, dass sie einen veränderbaren Traum in Seinem Willen, in Seinem Geist, heilend verändern kann. Es ist alles, was du brauchst. Und daran kannst du sehen, wie eine *göttliche* Idee diesen Traum verändern kann. Und daran kannst du den Unterschied zwischen menschlichen Veränderungsideen und göttlichen Veränderungsideen an ihrer Wirksamkeit erkennen.

So kannst du eindeutig ein Urteil treffen zwischen göttlichen Ideen und menschlichen oder Ego-Ideen. Beide verändern. Das ist klar. Aber das eine Mal wirklich, zu deiner Freude, zu deinem Frieden, zu deiner Leichtigkeit, zu deiner Auferstehung hin und so weiter – dass deine Beziehungen wirklich heilen, alle deine Beziehungen, deine vergangenen, deine zukünftigen, alle, die in deinem Geist sind, und du kannst sehen, was es bedeutet zu beten: „Dein Wille geschehe“ und es auch so zu meinen.

Aus dem Grund: Mach kein Konzept, denn ein Konzept ist etwas, das so definiert ist, dass es sich selbst nicht verändert. Die Konzepte des Heiligen Geistes sind nicht definiert. Aus dem Grund versuch nicht, sie zu definieren, aus dem Grund sei froh, dass du immer wieder an den Punkt kommen wirst, wo du nicht mehr verstehst, was Vergebung ist oder was die Sühne ist. Das sind Konzepte, die sich mit dir verändern.

Du bist es gewöhnt, Gesetze aufzustellen – was unmöglich ist. In einer Welt, die sich permanent verändert, wie willst du jetzt das Gesetz des Sommers hier durchsetzen? Du scheiterst permanent. Da scheint die Sonne, du ziehst den Pullover aus, und fünf Minuten später ziehst du ihn wieder an, weil's kalt ist. Dein Gesetz des Sommers funktioniert auch nicht. Deine Gesetze hier – du brichst sie alle. Also sei frohen Herzens ein Gesetzesbrecher und sieh einfach, dass dein Versuch, Stabilität in Veränderung zu bringen, scheitern muss. Selbst dein Gesetz, dass der Tod alles auslöscht, musstest du relativieren, als du gemerkt hast: Moment mal. Ich werde ja wiedergeboren. Es gibt ja gar keinen absoluten Tod. Auch das ist nur eine Idee, die etwas von einem Zustand in denselben Zustand wieder verändert. Derselbe Zustand beginnt nur wieder. Er beginnt wieder, aber es bleibt ein und derselbe Zustand. Das Einzige, was du machen konntest, ist, dass du die Formen veränderst. Du warst einmal ein Mann, dann warst du eine Frau, dann bist du in eine reiche Familie geboren, dann in eine arme, und dann ist mal die Mutter gestorben, dann ist sie nicht gestorben, dafür ist der Vater abgehauen – irgendwas. Das ist die Möglichkeit, die du hast.

Aber es gibt hier keine Sicherheit, das ist damit gemeint. Es gibt keine Sicherheit. Sicherheit ist was anderes. Selbst wenn du eine Million angehäuft hast und du hast sie, kommt eine Währungsreform, dann ist sie futsch. Und so weiter. Es gibt hier keine Sicherheit. Aus dem Grund hat die Welt dir nichts zu bieten, weil, dein eigentlicher Zustand ist natürlich eine totale Sicherheit, klar. Leben ist sicher. Und wenn dir dieser Zustand das nicht bieten kann, hat er dir überhaupt nichts zu bieten. Deine Beziehungen sind sicher. Dein Einssein mit Gott ist total sicher. Es gibt in dieser Welt keine Sicherheit, aus dem Grund hat sie dir nichts zu bieten, nichts Wirkliches.

Wo ist also das Problem? Das Problem ist, dass du keins hast, aber ständig versucht bist, irgendwo eins zu definieren, damit du hier was Sicheres hast. So sicher, dass du's kommunizieren und bearbeiten und bezahlen willst und heilen lassen willst auf irgendwelche Arten – Hauptsache, du hast irgendwo ein Problem. Und in dieser Absurdität deinen Geist zu entdecken ist bereits Heilung. Du musst dann zwar immer wieder passen und stehst immer wieder erschüttert da, aber wenn du in dem Moment auch noch akzeptierst, dass Schuld nicht wirklich ist, dann kannst du lachen. Das heißt natürlich, dass keine Schuld von niemandem irgendwann wirklich war.

„Die Stimme Gottes spricht den ganzen Tag zu mir.“ Es gibt überhaupt keinen Grund zu sagen: „Ich höre sie nicht.“ Es stimmt nicht. Es kann sein, dass du sie nicht hörst, aber das heißt noch lange nicht, dass sie hier nicht ertönt. Und es liegt an dir – und nur an dir –, ob du bereit bist, dass sie das ist, oder ob du dich an der Form störst.

Die Verleugnung des glücklichen Traums, dass der da ist, hat dich das Gewahrsein des glücklichen Traums bis jetzt gekostet. Es ist nicht so, dass wir den erst hierher bringen. Überhaupt nicht. Es ist nicht so, dass wir erst so weit kommen mussten, damit der da ist. Überhaupt nicht. Gar nicht. Es ist nur so, dass wir ihn ignorieren, obwohl er hier seit Anfang, seit Anbeginn der Zeit, gelebt wird. Dass es nicht viele waren, okay, das liegt daran, dass wir nicht dabei waren, sonst wären es mehr gewesen. Und die Form war immer so, wie's gerade möglich war.

Der glückliche Traum wird von vielen schon immer wieder verkündet, und in dem Moment, wo er verkündet wird, ist derjenige auch im glücklichen Traum, weil er ihn empfängt. Ob er das als Rockmusiker macht oder was weiß ich was, das ist völlig wurscht. Der einzige Grund, warum du nicht im Gewahrsein bist, ist, weil du was anderes verkündest. Du kannst deine Dankbarkeit nur selbst verdienen. Dein Geben ist nach wie vor dein Empfangen.

Es ist einfach nicht der Wille Gottes, dass du hier in irgendeiner Not bist, auch nicht in finanzieller. Da ist irgendwas in dir, was die Gegenwart des glücklichen *Traumes* hier leugnet, sonst wärest du hier glücklich: *hier*. Fang bloß nicht an, dich dafür schuldig zu fühlen, das macht's nur wieder wirklich. Und das ist genau der Moment, den du erwischen musst: den Moment, wo du dich schuldig fühlst, weil, dadurch wird dir bewusst, dass in dir noch eine unerlöste Schuld ist, und deswegen warst du noch nicht in dem glücklichen Traum und hast irgendwas getrieben. Und jetzt wird's dir bewusst, und jetzt mach nur diese Schuld nicht weg. Das ist nicht dein Job. Geh bloß nicht zu irgendjemandem, der dir sagt: „Daran bist du nicht schuld.“ Daran *bist* du schuld, aber es ist nicht wirklich, also lass es bleiben und bitte Gott, dass er ein Wunder dazulegt. Lass Ihn, lass den Heiligen Geist den Therapeuten sein, der nichts wegnimmt, der was *dazulegt*, sodass du ein gerechtes Urteil treffen wirst und dich dafür entscheiden wirst. In dem Maß wird's für dich wirklich.

Nütze die Macht der Entscheidung, nicht die Macht deines Tuns. Dein Tun ist bedeutungslos. Nütze die Macht deiner Entscheidung für das, was Gott dir gegeben hat. Das ist wirklich und dadurch wird's für dich wirklich. Das muss dir sozusagen in Fleisch und Blut übergehen, da, wo du dich in Fleisch und Blut wahrnimmst. Sodass du wirklich es lernst, auf *eine* Stimme zu hören, *eine* Entscheidung zu treffen und eine *Entscheidung* zu treffen und eine Entscheidung zu treffen – und sonst gar nichts. Und nur das. Denn deine Macht bezieht sich auf deine Fähigkeit, Entscheidungen zu treffen. In dieser Entscheidung liegt deine Macht, nicht im Tun. Die Macht der Entscheidung ist zugleich die Repräsentation deiner Macht. Dadurch, dass du diese Macht nützt, um zu entscheiden, entscheidest du dich dafür, dass die Macht Gottes wirksam werden kann in deinem Leben.

Du kannst dir noch nicht vorstellen, wie es ist, von der Liebe Gottes erhalten zu werden. Du bist immer noch versucht, dich selbst zu erhalten, dich selbst zu machen, dein Glück zu machen, deine Heilung zu machen – dass dein Geld kommt, dass du da irgendwas machen musst, dass du 'ne Wohnung hast, dass du was machen musst. Dem ist nicht so. Du bist nicht der Macher deines Lebens. Das bist du nicht. Du leugnest nur Gott – und spielst wieder Gott und merkst es nicht, in alter Gewohnheit. Diese Welt hat dich nicht gelehrt, dass Gott in *dieser* Welt dich erhalten kann. Bestenfalls wird dir hier noch gesagt: „Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott!“

Lass dir von Gott helfen, der *ist* dein Selbst – weil er die Quelle deines Selbstes ist, und diese Quelle ist von deinem Selbst nicht getrennt. „Der Vater und ich sind eins“, hat Jesus immer gesagt. Das will die Welt nicht hören. Die Welt ist in dem Schlaf, wo sie von einem abwesenden Gott im Himmel träumt, bestenfalls. Und dein Job ist es, zurückzutreten und Ihm die Führung zu überlassen. Er ist die Ursache. In dieser Akzeptanz einer Autorität, die aus dem Grund eine Autorität ist, weil sie der Autor deines Lebens ist, der Schöpfer deines Lebens, löst du dein

einziges Autoritätsproblem und damit alle Autoritätsprobleme ein für allemal und hast hier kein Autoritätsproblem mehr.

Wenn dir jemand sagt: „Tu das!“, dann tust du das. Warum sollst du dich damit anlegen? Wozu denn? Wenn dein Bruder dich um ’ne Hose bittet, gib ihm den Mantel auch noch. Wenn dein Bruder dich bittet, eine Meile mit ihm zu gehen, geh mit ihm zwei. Das kannst du nicht, solange du noch ein Autoritätsproblem hast, und du *hast* ein Autoritätsproblem, weil du den Autor deines Lebens mit dem Ego verwechselst.

Dein irdischer Vater und deine irdische Mutter hier haben dich nicht gemacht, weil, sonst hättest du dich selbst gemacht, und das kannst du nicht. Es ist nicht dein Bruder, der dich erschaffen hat. Und dein Vater und deine Mutter hier auf der Erde sind nichts anderes als dein Bruder. Ein Bruder ist aber nicht der Vater und auch nicht die Mutter. Das ist ein *Bruder*. Also verlass Vater und Mutter und erkenne sie als deine Geschwister. Das ist ein Akt in deinem Geist. Dann kannst du Vater und Mutter überhaupt ehren. Dann meckerst du an ihnen nicht ständig rum. Das ist Heilung.

Es geht nur um Heilung, weil ein Bedarf dafür da ist, und du musst den nur in seiner vollständigen Krankheit einfach mal einen Augenblick akzeptieren, in der Akzeptanz, dass es nicht wirklich ist, aber für dich wirklich *bleibt*, wenn du’s nicht heilst. Sodass du zu diesem „peaceful easy feeling“ kommst, dass du hier tatsächlich lieben kannst. Dann kannst du ganz frei deinem Partner wieder sagen: „Hey, heut Nacht möcht’ ich mit dir unter Sternen schlafen!“¹ Klar, da ist keine Schuld mehr drin.

Du weißt noch nicht, wie’s ist, ohne Schuld zu lieben. Aber wenn du hier nicht lernst, ohne Schuld zu lieben, wie willst du in den Himmel kommen? Diese Kluft, die kannst du nicht überwinden, weil’s eine Kluft ist – in deinem Gewahrsein. Du musst erst die Täler füllen und die Berge ebnen. Du musst es erst ebnen (Altes Testament). Diese imaginäre Kluft, die nicht existiert ... Aber in deinem Gewahrsein existiert dieser Graben zwischen dir und jedem deiner Brüder. Den musst *du* heilen lassen, den musst du erfüllen, sodass es ein sanfter Weg ist, den du mit deinem Bruder gehst. Du kannst ihn nicht in den Graben stoßen oder behaupten, dass er dich da reingestoßen hat. Das geht nicht. Damit müssen wir aufhören. Und natürlich können wir damit aufhören.

Uns sind alle Mittel gegeben. Es gibt kein Gebet, das nicht erhört wurde. Das Gebet des Kain ist immer noch dein Gebet: dass seine Schuld nicht wirklich sein möge. Ebenso wie das Gebet des Abel, dass Kain ihn von den Toten auferwecken möge, damit er mit ihm zusammen ohne diese Schuld des Todes ist. Beide haben dasselbe Gebet, ein und dasselbe. Und es wurde erhört! Jesus hätte niemals ohne Abel auferstehen können und ohne Kain. Niemals!

Sodass dein Traum tatsächlich glücklich wird. Du gehst einen Augenblick ins Paradies und siehst Adam und Eva und bittest um ein Wunder, damit du sehen mögest, was die Antwort Gottes war, was damals *wirklich* passiert ist. Das sind lauter Adams und Evas, die hier sitzen. Da ist keine Zeit vergangen. Wir sind immer noch in demselben Augenblick – meinen, dass Gott uns aus dem Paradies vertrieben hat, weil wir seine Antwort nicht gehört haben.

Wir stehen vor diesem Paradies, meinen, Gott hat uns daraus vertrieben, und hören nicht, was er sagt. Stattdessen beschuldigt Adam Eva und Eva Adam und die Schlange und was weiß ich wen alles, und wir hören *Gott* nicht und machen Schuld konkret, indem wir ein Feigenblatt irgendwo hinhalten – ob das dahin ist oder dahin, ist ja völlig wurscht. Wir machen irgendwo Schuld konkret, damit sie wirklich ist, verstecken uns vor Gott – ja wie denn? – und hören diese tröstliche Stimme nicht, die sagt: „Hey, das heilt. Das heilt. Lass es heilen!“ Ja wie denn? Indem du das Heilmittel annimmst und es benützt: Lass die Vergebung auf *allem* ruhen, auf all deinen privaten Gedanken.

„Adam und Eva“ ist ein privater Gedanke. Klar, was denn sonst? „Kain und Abel“ auch, und alle anderen auch. Daran kannst du sehen, dass du nur die Vergangenheit siehst, sogar bis runter zu Adam und Eva. Und indem du diese berichtigte Vergangenheit verkündest, wird sie hier wirklich, genauso wirklich, wie jetzt die unberichtigte Vergangenheit ist. Nur stimmt das nicht ganz: Das

¹ Übersetzung einer Zeile aus dem Lied „Peaceful easy feeling“ von Kate Wolf.

„genauso“ bezieht sich nur darauf, dass das eine so total ist wie das andere, aber *diese* Totalität, die wird für dich ein Unterschied sein. Es ist was anderes, hier einen Augenblick durch diese Welt zu gehen mit einem „peaceful easy feeling“, weil alles geheilt ist und alles heilen kann, was dir so jeden Tag widerfährt, weil du ... „cause I'm already standing on the ground“¹, ja. Da kann nichts mehr passieren. Dich kann keiner mehr fallen lassen. In dem Moment, wo er dich fallen lässt, wo du denkst, er lässt dich fallen, nimmst du die Sühne für dich und ihn an und erlebst die Antwort deines Vaters – und erlebst was völlig anderes. Du siehst deinen Bruder. Der lässt dich nicht fallen. Dem kannst du vertrauen, selbst wenn er jetzt im Körper noch meint, er muss irgendwas anderes machen. Natürlich, warum soll er nicht irgendwas anderes machen?

Liebe kann nicht sterben. Angst stirbt immer. Und du lernst den Unterschied zwischen Liebe und Angst. Du erwachst, und erwachen heißt automatisch, dass du aus der Angst zur Liebe erwachst und zur Freude. Und die muss wirklich sein und die *wird* wirklich sein: hier.

Dass uns der Himmel versprochen wurde, das wissen wir schon lange. Es nutzt uns nur nichts, wenn uns der Himmel woanders versprochen wird, als ob das ein anderer Ort oder ein anderer Zustand wäre. Als ob wir aus dem Himmel oder aus dem Paradies vertrieben worden wären. Das ist nicht passiert. Das Einzige war, dass wir diese Antwort nicht gehört haben, und dadurch waren wir in unserem Gewahrsein ohne die vertraute, uns permanent antwortende Stimme unseres Vaters.

Wir sind in einer permanenten Kommunikation miteinander, und auf einmal war diese Kommunikation weg, und aus dem Grund haben wir uns ohne Gott gefunden, und das ist Hölle, wie wenn wir aus dem Paradies vertrieben worden wären. Denn uns selber dafür verantwortlich zu fühlen waren wir nicht gewöhnt, weil wir wussten, dass Gott in allem die Verantwortung hat.

Gott ist der Schöpfer unserer Realität. Und diese Idee haben wir auf den Irrtum auch übertragen und haben aus dem Grund geglaubt, dass Gott das verursacht hat. Also muss er uns aus dem Paradies vertrieben haben, weil alles, was uns widerfährt, von Gott kommt. Und das ist der Irrtum. *Das* hat Gott nicht gewollt. Aus dem Grund wird im *Kurs* auch immer wieder gesagt: Diese Welt ist nicht der Wille Gottes. Dadurch entlastest du Gott, bist natürlich einen Augenblick selbst verantwortlich, aber da wird dir wieder gesagt: Hey, das träumst du nur! Das hat Gott nicht getan, und du hast es in Wirklichkeit auch nicht getan. Du hast nur versucht, die Wahrheit in den Irrtum zu bringen, weil die Wahrheit für dich einfach die ist, dass Gott dein ganzes Sein verursacht, also muss er auch das verursacht haben, und da sagt der Heilige Geist: „Hey, bring nicht die Wahrheit in den Irrtum! Tu das nicht! Dein Reich ist nicht von dieser Welt.“

Dein wirkliches Reich, das verursacht natürlich Gott, alles klar. Aber *das hier* hat er nicht verursacht. Und du in Wirklichkeit auch nicht, denn dafür gibt's auch schon eine Antwort von Gott. Die lautet aber völlig anders, als du's immer glaubst. Und diese Korrektur muss in deinem Geist wirklich Platz finden. Diese Worte, die müssen dir sozusagen heilig sein, die müssen dir wichtig sein. Die überdauern nämlich diesen Traum. Himmel und Erde werden vergehen, aber diese Worte nicht. Auf die kannst du dich verlassen. Und wenn du diese Korrektur annimmst, wirst du merken, dass du hier wirklich in ein „peaceful easy feeling“ kommst. Aber logo! Aber hey!

¹ Übersetzung: „denn ich steh bereits auf dem Boden“. Textzeile aus dem Lied „Peaceful easy feeling“ von Kate Wolf.